GUARD REPORT

Monats-Info der Kameradschaft 248 German Security Unit e. V.
www.kameradschaft.248gsu.de

Dezember 2012

VORSTANDSWAHLEN: SUSANNE HELBIG HÖRT AUF

GSU-Schatzmeisterin tritt im März nicht mehr an

„Hüterin der rollenden Taler" scheidet aus Zeitgründen aus dem Amt



Viele haben es bereits geahnt, einige gewusst. Der neue geschäftsführende Vorstand, der bei der kommenden Mitgliederversammlung im März gewählt werden muss, wird nicht mehr mit dem amtierenden Gremium identisch sein.

Nun hat Schatzmeisterin **Susanne Helbig (43, Foto)** offiziell bestätigt, im März nicht mehr für den Vorstand zu kandidieren. Die ersten Personalien sind somit entschieden. Helbig, die am 11. April 2010 mit ihrem Ehemann Achim zu den Gründungsmitgliedern der GSU-Kameradschaft gehörte und am selben Tag in den ersten Vorstand gewählt wurde, kann ihr Amt nicht mehr mit der steigenden beruflichen Belastung vereinbaren. Die heutige Sachgebietsleiterin beim Ordnungsamt Pankow gehörte 1989 zu den ersten Frauen in der damaligen German Security Unit und erklärte sich 2010 sofort bereit, Verantwortung in der zu gründenden Kameradschaft zu übernehmen. „*Es war mir immer eine große Ehre, den Geist unserer alten Einheit weiter zu führen. Die GSU ist und bleibt ein wichtiger Teil meines Lebens, ohne die ich meinen Mann niemals kennen gelernt hätte. Der damalige Dienst hat mich wirklich geprägt und es war eine Erfahrung, die ich niemals missen möchte. Auch die Arbeit als Schatzmeisterin hat mir wirklich sehr viel Spaß bereitet, auch wenn es manchmal nicht nur anstrengend, sondern auch problembehaftet war, alles unter einen Hut zu bringen. Ich hoffe jetzt auf großes Verständnis aller Kameradinnen und Kameraden, dass ich nicht mehr antreten kann. Aber meine berufliche Arbeitsbelastung lässt mir keine andere Wahl. Ich weiß schon jetzt, dass mir Vieles fehlen wird, aber letztlich bleibe ich auch als normales Mitglied dem Verein, der Einheit und jedem Mitglied weiter eng verbunden. Ich weiß schon jetzt, dass ich am Tag der Wahl eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin auch sehr traurig sein werde.*", so Helbig.

Der Vereinsvorsitzende Gerhard Zellmer dankte Susanne Helbig schon jetzt für ihre Arbeit. „*Sie wird den Ruf als strenge Hüterin des rollenden Talers nicht los und ich bin froh, dass wir in ihr immer eine knallharte aber pflichtbewusste Schatzmeisterin im Team hatten. Egal wie sich der neue Vorstand zusammensetzen wird – die Nachfolgerin oder der Nachfolger von Susi Helbig wird sich messen lassen müssen*", so Zellmer.

Termin steht: Am 17. März findet die nächste Mitgliederversammlung statt

Inzwischen steht fest, dass die kommenden Vorstandswahlen am 17. März 2013 stattfinden werden. Für diesen Tag hat der Vorsitzende Gerhard Zellmer die kommende Mitgliederversammlung einberufen. Satzungsgemäß beträgt die Amtszeit des geschäftsführenden Vorstandes drei Jahre und endet mit der Wahl eines neuen Gremiums. Bislang hat sich nur die scheidende Schatzmeisterin offiziell „geoutet". Es wird davon ausgegangen, dass sich im Januar auch Vereins-Chef Gerhard Zellmer, seine Vize Tamara Karminski und Vereinsgeschäftsführer Carsten Schanz äußern werden, ob sie erneut für ihre Ämter kandidieren wollen. „*Die nächsten Projekte stehen an und werden dann im Einzelnen durch das neue Team entschieden*", so Zellmer.

An dieser Stelle berichten unsere Mitglieder

Sigi Malkowski - GSU-Mann von 1974 bis 1994:

„Kicken für die Einheit in London und der falsche Gärtner auf Villa Lemm"



Unser Autor wechselte 1974 von der westdeutschen MCLE zur GSU, bei der der ehemalige Diensthundeführer und Gruppenführer bis zur Auflösung der Einheit blieb. Nach einer Verwendung bei einer Bundesbehörde, trat er in den Ruhestand

Von Siegfried Malkowski:

Ich dürfte einer der wenigen GSU-Angehörigen sein, die bereits vorher bei den britischen Streitkräften beschäftigt waren.

Im Oktober 1967, ich hatte gerade meinen Dienst bei der Bundeswehr beendet, trat ich meinen neuen Job bei der 438 Mobile Civilian Labour Group (MCLE) in Nordrhein-Westfalen an. Zu dieser Zeit herrschte in Deutschland eine große Arbeitslosigkeit und so landete ich bei den Alliierten. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass ich ganze 27 Jahre bei den Engländern bleiben werde, so hätte ich es niemals geglaubt.

Die MCLE war eine Art Versorgungs- und Logistikeinheit, bei der ich zunächst als Kammerbulle eingesetzt wurde. Uniformen ausgeben, beschaffen, sortieren – einfach alles, was ein Kammerbulle eben so machen muss. Später wechselte ich in die Kantine, was mir auch sehr viel Spaß gemacht hat. Dort arbeitete ich mit einem Mann zusammen, der mich dann fast mein ganzes berufliches Leben begleiten sollte: Klaus Kosfeld, der spätere Assistent Superintendent und Quartiermeister der GSU, war dort ebenfalls beschäftigt und wechselte später mit mir nach Berlin. Die Einheit bestand aus vornehmlich deutschen Mitarbeitern und ich kann nur sagen, dass das Arbeitsklima wirklich sehr gut war.

Auch meine sportlichen Leidenschaften konnte ich ausleben. Ich war Mitglied der dortigen Fußballmannschaft und der Tischtennisgruppe. Nach meiner Zeit in der Kantine wechselte ich als Vorarbeiter in ein Munitionsdepot. Dort lernte ich auch den Umgang mit großen Feldarbeitsgeräten. Das war auch ein echt toller Job. Aber auch dies war nicht meine letzte Station. Für einen Sommer ging ich nach Rheindahlen und war bei einem britischen Oberst –ich weiß noch, dass er Freeman hieß - als Gärtner tätig. Die Arbeit lag mir wirklich sehr und ich baute dem Oberst einen großen Fischteich. Colonel Freeman war ein echt netter Offizier, der mich am liebsten „behalten" hätte. Aber meine Verwendung war begrenzt und auch er wurde auf einen neuen Posten versetzt. Das Highlight an der ganzen Sache war, dass ich wegen der Entfernung jeden Morgen um 08:00 Uhr mit einem schicken Dienstwagen abgeholt und am Nachmittag auch wieder nach Hause gefahren wurde. Besonders beeindruckend für mich waren die beiden weiblichen Soldaten in ihren schmucken Uniformen, die mich kutschierten. Und so waren auch die Nachbarn sehr neugierig und fragten sich, was für ein „hohes Tier" ich doch sein müsste…..
Ich werde die beiden Mädels niemals vergessen!

Wie bereits erwähnt, war ich Angehöriger der MCLE-Fußballmannschaft. 1972 wurde mir die große Ehre zuteil, unsere Einheit in London vertreten zu dürfen, wo wir gegen andere Mannschaften antraten. Exakt am 22. Mai starteten wir mit drei Jeeps vom britischen Hauptquartier in Rheindahlen (Mönchengladbach) in Richtung England, um dort –ganz in der Nähe von London- zwei Spiele zu bewältigen.

Zunächst mussten wir nach Ostende, einer belgischen Hafenstadt, um dort mit der Fähre nach Dover (England) überzusetzen. Von dort ging es mit unserem Autokorso nach Wesley und Bicester, wo wir zwei Begegnungen zu bestreiten hatten und beide Spiele gewannen. Wir verließen die Plätze jeweils mit einem Sieg (2:1 und 2:0).

Wir besuchten während unseres Aufenthaltes natürlich auch London und sahen uns die Wachablösung am Buckingham Palace an. Die Besichtigung der Kronjuwelen der Königin im Tower und eine Dampferfahrt über die Themse sowie Fahrten mit der Metro und den legendären Doppeldeckerbussen gehörten selbstverständlich auch zum Programm. Auch ansonsten haben wir die Englandreise natürlich echt genossen Nachdem wir zu zwei Partys eingeladen wurden und unsere Siege feierten, waren noch die Besuche in englischen Pups interessant. Mit diesen wunderbaren Eindrücken und Erlebnissen, ging es am 29. Mai auf demselben Wege wieder zurück nach Rheindahlen.

Ich weiß nicht, ob es vielleicht die Fahrt im Doppeldeckerbus war – auf jeden Fall zog es mich immer irgendwie nach Berlin und wie der Zufall es wollte, ist auch bei unserer Einheit bekannt gegeben worden, dass man in Berlin dringend neue Leute bei den britischen Streitkräften suchen würde. Man warb so sehr, dass selbst die Vorstellungsgespräche unterstützt wurden.





Bild oben: 1972 mit der Fußballmannschaft der MCL in London
Bild unten: 1975 mit der GSU-Fußballmannschaft

Und so kam es, dass ich mich auf Kosten der Dienststelle in Düsseldorf in einen Flieger setzen durfte, um mich bei der mir bis dahin völlig unbekannten German Security Unit vorstellen durfte. Der Eindruck, den ich damals mitnahm war so groß, dass ich kurzen Prozess machte und mich 1974 zur GSU versetzen ließ. Ich kann mich noch genau an die Einstellungsprozedur erinnern, die von Staff Superintendent Wolfgang Schiller und seiner Mitarbeiterin Ursula Paerish durchgeführt wurden. Beide sind ja leider schon verstorben. Auch wenn mir der Weggang von meiner alten Einheit nicht leicht gefallen ist, so wusste ich aber immer, dass ich den Wechsel nach Berlin niemals bedauern würde. Und genau so ist es auch gekommen. Weitere spannende und lustige 20 Jahre sollten auf mich zukommen…

Wie gesagt, wurde ich 1974 in die GSU übernommen und blieb bis zur Auflösung der Einheit am 30. September 1994. Ich war auch bei der GSU jemand, der niemals auf einem Punkt stehen bleiben wollte und versuchte alles zu machen, um mein dienstlichen Alltag abwechselungsreich zu gestalten. So wurde ich auch dort Mitglied der Fußballmannschaft, ließ mich als Hundeführer ausbilden und machte meinen Weg bis zum Gruppenführer.

Insgesamt bezeichne ich meine Zeit bei den alliierten Streitkräften als unglaublich lehrreich. Unglaublich, wie viel Spaß und Freude mit ohne diese Zeit verloren gegangen wäre.

Vor allem welch geschichtliche Sonderstellungen wir doch hatten, wurde mir immer erst später bewusst.

Es wird ja grundsätzlich allen Kameradinnen und Kameraden so gegangen sein. An zwei Begebenheiten aus meiner GSU-Zeit kann ich mich ganz besonders erinnern, über die ich jetzt berichten möchte:

Februar 1976: Das Klicken der Kalaschnikow

Es war der 22. Februar 1976: Ich war als Streifenposten im Nachtdienst auf Smuts Barracks eingesetzt und hielt mich beim Diensthabenden vom Wachdienst (DvW), den leider schon verstorbenen Manfred Hilbig auf.

Gegen 01.30 Uhr schickte mich „Manne“ Hilbig auf Streife. Zur damaligen Zeit, das wird jeder alte Kamerad noch wissen, gehörte natürlich auch die Zaunstreife am Spandauer Kriegsverbrechergefängnis, in dem sich nur noch der einstige Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß als einziger Gefangener befand, zu unseren Aufgaben. Etwa 20 Minuten nach Streifenbeginn hielt ich mich am Sicherungszaun des ehemaligen Zuchthauses auf, das zu dieser Zeit von sowjetischen Soldaten bewacht wurde. Wie wir alle wissen, wechselten sich die vier Siegermächte monatlich mit der Bewachung ab.

Auf jeden Fall hatte ich irgendwann Sichtkontakt zu diesem sowjetischen Posten, der seine Runden in der klirrenden Kälte auf dem Turm machte. Er hatte mich bislang nicht bemerkt und irgendwie kam in mir sogar Mitleid mit dem Kameraden auf, denn es musste doch sehr stupide sein, bei solch einem Wetter seine Runden auf einem hohen Wachturm drehen zu müssen. Wahrscheinlich lief er nur so kontinuierlich, weil ihm kalt war.

Aus meinen Gedanken riss mich plötzlich ein Geräusch, das ich selbst verursachte. Ich trat mit einem Fuß plötzlich auf einen gefrorenen Ast, der in der Stille der Nacht brach. Dann ging alles sehr schnell und nur wenige Sekunden später, stand ich in voller Pracht -fixiert von einem Suchscheinwerfer- an diesem Zaun. Wer mich kennt, der weiß genau, dass ich eigentlich ein lustiger Typ bin und stets einen kecken Spruch parat habe. Aber in diesem Augenblick fehlte mir jede Möglichkeit, mich zu bewegen oder auch nur ansatzweise eine entsprechende Idee meines Gehirns umsetzen zu können. Wenn man in einer solchen Situation, an einem der best bewachten Objekte der Welt, in einer dunklen Nacht mit einem Scheinwerfer durch den „politischen Feind“ anvisiert wird, geht einem auf Deutsch gesagt: „der Arsch auf Grundeis!“. Ich hatte Gänsehaut bis zur Sohle und wusste nicht, dass es noch schlimmer kommen wird.

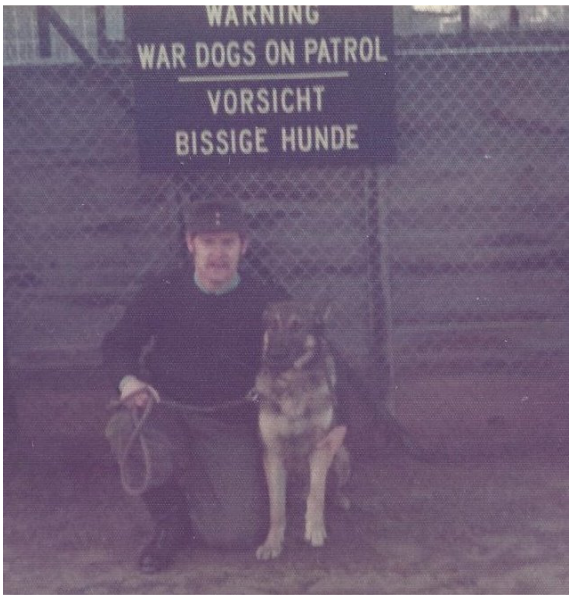


Denn plötzlich vernahm ich das von mir nie vergessene Geräusch des Durchladens einer Kalaschnikow. Nachdem mich aber der Posten offensichtlich als Wache erkannte, ging nach etwa 20 Sekunden der Scheinwerfer wieder aus. Dann rief der Sowjetsoldat seinem Kameraden auf dem Nachbarturm etwa zu, von dem ich nur „German Security" verstand. Dieser Satz wurde dann von Turm zu Turm weiter gegeben. Nachdem die Schrecksekunde vorbei war und ich mich auch wieder gefasst hatte, setzte ich meine Streife fort. Ich war wirklich froh, als ich wieder am Block 34 ankam. Ich weiß noch genau, wie nachenklich ich im Pauseraum in den Stuhl gesunken bin.

links: Sigi Malkowski 1992 als Guard Commander des „Supply Depot"

Der falsche Gärtner

Ende 1975 war ich auf Villa Lemm, dem Wohnsitz des britischen Stadtkommandanten, als frisch gebackener Hundeführer eingesetzt. Während der Innenrunde kam ein großer schlanker Mann mit Jeans und Gummistiefel auf mich zu. Er lief über den Rasen und „Trigger" und mein Diensthund (Foto rechts), reagierte sehr nervös. Ich kannte den Mann zwar nicht, wusste aber, dass der neue Gärtner seinen Dienst angetreten hatte.



Streng nach Vorschrift und auch mit dem Gedanken, dem Neuen einfach mal kurz zu zeigen, dass die GSU einen guten Job macht, rief ich den Gärtner an und forderte diesen auf, stehen zu bleiben. Freundlich folgte er meinen Anweisungen. Nachdem ich mich genähert hatte, kam ich –ebenfalls freundlich- mit ihm ins Gespräch und so fragte ich ihn -gleich duzend-, seit wann er denn als Gärtner beim „Alten" tätig sei.



Sir Roy M. Redgrave (britischer Stadtkommandant von 1975 bis 1978) starb 2011 mit 85 Jahren

Der Gärtner amüsierte sich und gab sich nun in einem guten Deutsch als Roy Redgrave zu erkennen. Eine engere freundschaftliche Bindung zwischen Hundeführer Sigi und Gärtner Roy gab es jedoch nicht, denn wie sich herausstellte, handelte es sich um Major General **Roy Redgrave** (Foto), der ebenfalls kurze Zeit zuvor seinen Posten als neuer Stadtkommandant angetreten hatte. Nach einer zackigen Meldung entschuldigte ich mich und erklärte ihm auch, dass es noch keine aktuellen Bilder in den Wachobjekten gab. Redgrave zeigte sich sehr verständnisvoll und so setzte ich meine Streife fort.

Einige Zeit später hatte ich Dienst am Osttor. Als der General mit seinem Dienstwagen einfahren wollte und mich offensichtlich erkannte, ließ er seinen Fahrer anhalten. Er begrüßte mich und wir unterhielten uns kurz. Nachdem er weiter Richtung London-Block fuhr, wunderten sich meine Kameraden, dass der GOC und ich uns kannten.

Das waren Begebenheiten, die ich niemals vergessen werde!

Wer ebenfalls spannende oder lustige Geschichten aus seiner GSU-Zeit oder jetzige Erlebnisse zu berichten hat, der kann sich gerne melden!

Members Report

steht allen offen Wir sind gespannt auf Eure Geschichten!

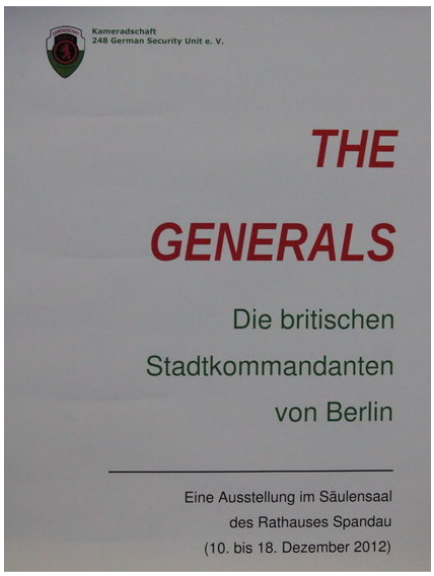
Gerhard Zellmer: „Das Ende eines sehr erfolgreichen Jahres“

GSU-Kameradschaft bestreitet letzte Ausstellung und feiert mit Schwestereinheit



Links:
Webmaster Andi Wollitz, Thomas Weiberg und Uwe Krumrey (v.l.n.r.) auf der Weihnachtsfeier

Rechts:
Das Ausstellungsplakat, das tagelang das Foyer des Rathauses Spandau prägte





Oben:
Ex-Sergeant Frederick Pallister erhält eine RMP-Mütze und salutiert aus Dankbarkeit vor den Mitgliedern von GSU und Guard Btn.

Rechts:
Die Gäste der Weihnachtsfeier drängen an das Buffet



Erste gemeinsame Weihnachtsfeier

Es war schon ein besonderer Abend: Erstmals organisierten die beiden Kameradschaften von GSU und Guard Battalion eine gemeinsame Weihnachtsfeier, die in diesem Jahr von amerikanischer Seite im ehemaligen Hauptquartier an der Clayallee ausgerichtet wurde. Die beiden Vorsitzenden Gerhard Zellmer (GSU) und Jürgen Gessert (Gd Btn) begrüßten die zahlreich erschienenden Mitglieder und Gäste in Zehlendorf. Unter den Telnehmern befand sich auch unser Ehrenmitglied Heinz Radtke. Höhepunkte der großen Abendveranstaltung waren u. a. die Überreichung von seltenen Exponaten durch Gerhard Zellmer an die Kameradschaft des ehemaligen Guard Battalion sowie die Ehrung von Frederick Pallister mit einer Dienstmütze der RMP. Der ehemalige Drill-Sergeant war den Tränen nahe, denn er hatte einst in einem Gespräch traurig geäußert, nicht mehr im Besitz einer solchen Mütze zu sein. An dieser Stelle bedanken sich die Kameradinnen und Kameraden der GSU für die hervorragende Organisation und Durchführung bei ihren amerikanischen Freunden. Bis nächstes Jahr!

Erfolgreiche Dezember-Ausstellung

Die Viten der britischen Stadtkommandanten von Berlin standen im Mittelpunkt de diesjährigen Dezember-Ausstellung im Rathaus Spandau. In Anwesenheit von Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank eröffnete der Vereinsvorsitzende Gerhard Zellmer die Ausstellung „*The Generals*“ und lud die anwesenden Gäste und Mitglieder zu dem traditionellen Sektempfang ein, der im Anschluss mit dem Gang über den Weihnachtsmarkt abgerundet wurde.

Aufgrund des plötzlichen Wintereinbruchs wurde die Eröffnung um knapp zwei Stunden verschoben, dennoch wurden die meisten Teilnehmer rechtzeitig erreicht, so dass wieder in bester Stimmung die letzte große Jahresveranstaltung der Kameradschaft der ehemaligen GSU zu einem durchweg erfolgreichen Projekt wurde.

Wenige Tage später besuchten Vertreter des britischen Hauptquartiers die Ausstellung im Rathaus, unter ihnen auch Amanda Coxhead, die dem Verein seit Jahren eng verbunden ist.

Geburtstage im Dezember



Er gehört zu den letzten großen Zeitzeugen der ehemaligen GSO: **Ulrich „Ulli“ Jäckel** (Foto) trat im Dezember 1950 als Rekrut in den ersten Ausbildungslehrgang ein, nachdem er zuvor durch die DDR-Volkspolizei angeworben und als Polizeikommissar tätig war. Im Dezember 1950 wechselte Jäckel zur GSO. Nach seinem Dienst im 3. Zug der 1. Kompanie wurde er 1954 zum Chargehand befördert. 1959 wechselte er in das Personalbüro und wurde 1960 Assistent Superintendent und 1961 Superintendent. 1969 wurde er Quartermaster der Einheit, später als Leiter ADMIN der Personalchef der GSU. Im Februar 1989 trat Jäckel in den Ruhestand und seit 2011 ist der Ex-Offizier stolzes Mitglied der Kameradschaft. In diesen Tagen feiert unser Ulli seinen 87. Geburtstag.



Hannelore Pallister (Foto) lässt nichts unversucht, ihren GSU-Verein so gut wie möglich zu unterstützen und legt aus innerer Überzeugung größten Wert auf die soldatische Bedeutung des Wortes Kameradschaft.

Als sie 2011 unserem Verein beitrat, war Hannelore, die ihren inzwischen 76. Geburtstag beging, noch immer sehr aktiv und „hauptberuflich“ die gute Seele der Berlin Branch der Royal British Legion. Stets an der Seite ihres Mannes Frederick, ist sie heute schon nicht mehr aus den vielen Veranstaltungen der GSU wegzudenken. Mit Ablauf des Jahres 2012 wird sie sich als „Bar-Frau“ der British Legion zurückziehen und somit auch mehr Zeit für die GSU haben. Die Mitgliedschaft des ehemaligen RMP-Soldaten und dessen Frau hat Gerhard Zellmer einst als eine der *„größten Auszeichnungen unseres Vereins“* bezeichnet. Recht so!

Keine Absicht, Svenni

In der letzten Ausgabe wurde über den Remembrance Day berichtet, an dem auch wieder Vertreter der Kameradschaft 248 GSU e. V. teilgenommen haben. Bedauerlicher Weise wurde versäumt zu erwähnen, dass auch unser Mitglied **Sven Kadereit** (Foto) den Verein mit vertreten hat.



Der einstige GSU-Mann gehört zu den leidenschaftlichsten Mitgliedern unseres Vereins und steht als „Parteisoldat“ immer bereit, wenn Leute gebraucht werden, die unsere Geschichte vermitteln sollen.

Virus: Ausgabe verspätet

Ein durch eine externe Weiterleitung aufgetretener Computervirus hat leider zu dem Fehler geführt, dass mehrere eMail, trotz Absende-Bestätigung, nicht versendet wurden. Daher kam es auch zu der sehr verspäteten Freigabe dieser Ausgabe des *GUARD REPORT*. Wir bitten dies zu entschuldigen und steuern daher die Januar-Ausgabe kurzfristig hinterher.

Sander: Wieder in Klinik

Es heißt weiter Daumendrücken für **Karl-Heinz Sander**. Dem ehemaligen Superintendent und jetzigen Ehrenmitglied der Kameradschaft blieb es zum Jahresende leider nicht erspart, erneut in ein Krankenhaus eingeliefert zu werden. Nach Mitteilung seiner Frau, soll es ihm aber wieder besser gehen.

40. Vorstandssitzung

In den nächsten Wochen tritt der Vorstand zu seiner inzwischen 40. Sitzung zusammen, die zugleich eine der letzten des aktuellen Gremiums sein wird. Inhaltlich wird es um die Vorbereitung der Mitgliederversammlung (MV) und die Festlegung der wichtigsten Jahrestermine gehen.

Erwartungsgemäß wird auch der Versammlungsleiter für die MV benannt.

Übrigens hat GSU-Chef Gerhard Zellmer bislang als einziges Vorstandsmitglied keine Sitzung versäumt, wobei Vereinsgeschäftsführer Carsten Schanz bislang nur eine Sitzung verpasste.

Es wird davon ausgegangen, dass das Gremium zu seiner letzten Sitzung in der alten Besetzung auch vollzählig zusammentreten wird.

Verantwortlich: Carsten Schanz, www.kameradschaft.248gsu.de